

Deutschen wird diese Kasus-Markierung durch die Änderung des Artikels und der Endungen des Substantivs markiert. Im Persischen dagegen markieren die Post-und Präpositionen die Funktion der Satzglieder. Die Stellung der Satzgliedert ist in beiden Sprachen nicht fest und markier oft keine syntaktische Funktion. Das Subjekt wird in beiden Sprachen durch Null-Morpheme gekennzeichnet. Die Verschiebung der Satzglieder ist oft möglich, ohne daß der Satz grammatisch und inhaltlich unkorrekt wird.

Die Pluralform des direkten Objekts ist im Deutschen nicht morphologisch markiert, deshalb kann man in diesem Fall das direkte Objekt nur durch den semantischen Kontext der Äußerung erkennen. Im Persischen taucht aber keine derartige Schwierigkeit auf, da das direkte Objekt im Persischen oft durch die Postposition "ra" markiert ist. Nur bei unbestimmten Substantiven fällt die Postposition "ra" aus.

Die pronominalen Subjekte kann man im Persischen weglassen, ohne daß der Satz grammatisch oder semantisch unkorrekt wird. Im Deutschen ist es aber nicht der Fall

VI. Literatur

1. Andrews, A: The major functions of the noun phrase. In: T. Shopen ed., Language typology und syntactic description. Vol. I., Cambridge 1987, S. 62-150.
2. Eisenberg, P. : Grundriß der deutschen Grammatik Stuttgart 1989, 2. Auflage.
3. Alavi, B. und Lorenz, M. : Lehrbuch der persischen Sprache. Leipzig 1988.
4. Khanlarie, P. : Die persische Grammatik. Teheran 1990.
5. Clahsen, H. : Muysken, P. "The availability of universal Grammer to adult and child: a study of the acquisition of German word order, in: Second Language Reserch Bd. 2.(1986), S. 93-119.

1. SVO= Subjekt, Verb und Objekt
2. Vgl. Clahsen, H; Muysken, P: "The availability of universal grammer to adult and child: a study of the acquisition of German word order, in: Second Language Reserch Vol. 5(1986) S. 93-119
3. Vlg. Andrews, A.: The major function of the noun phrase. in: T. shopen ed., Language Typology und syntactic description. Vol. I. Combridge. 1987, S. 71-76



b) *Er ist fleißig*

Im ersten Satz haben wir zwei Substantive, die durch ein Null-Morphem markiert sind. Das erste kann man als Subjekt bezeichnen. Das zweite Substantiv ist aber als Prädikatnomen zu bezeichnen. Das Prädikatnomen ist auch durch Null-Morphem zu kodieren. Es ist nicht Subjekt, weil unsres Beispiel ein klares Subjekt hat, nämlich "sein Vater". Es ist kein direktes oder indirektes Objekt, weil in solchen Fällen es sich in "den Lehrer oder dem Lehrer" ändern müßte.

Dies Formen werden im Persischen auf folgende Weise ausgedrückt:

sbj	PM	V
pedarasch	Moalem	ast
sein Vater	Lehrer	ist

sein Vater ist Lehrer

2. Attribut.

Attribute sind Satzgliedteile, die von einem Substantiv abhängen und deren Leistung darin besteht, dieses Substantiv oder Pronomen näher zu bestimmen. Man unterscheidet zwischen verschiedenen Formen von Attributen, die wir hier nicht behandeln wollen. Attribute sind immer NGr untergeordnet. Als Beispiel ist der folgende Ausdruck zu betrachten.

Ein Vorschlag von mir

Wie schon erwähnt, sind die Attribute Satzgliedteile und kommen immer mit einem Substantiv vor, um es näher zu bestimmen. Sie sind also keine selbständigen Satzglieder. Im Persischen ist die obige Äußerung folgendes auszudrücken.

Pischnehad-e man

Vorschlag ich

ein Vorschlag von mir

3. Adverbiale Bestimmung

Die adverbiale Bestimmung ist die heterogenste unter den gebräuchlichen syntaktischen Relationen. Man zählt zu den adverbialen Bestimmungen im Deutschen als erste Gruppe Präpositionalgruppe und Adverbien, die Sätze modifizieren, also Sätzen nebengeordnet sind.

Emilie schwimmt im Nichtschwimmerbecken

Karl schläft hier

Die zweite Gruppe sind die adverbialen Adjektiv, die nicht den Satz, sondern das Verb modifizieren.

Karl schläft fest

Im Persischen werden die adverbialen Bestimmungen auf folgende Weise ausgedrückt:

Sbj.	Adv.	V.
karl	Indja	mi-xabad
Karl	Hier	schläft

Das Adverb "indja" bezeichnet im Persischen einen Ort und bedeutet "hier". Die Zeitund Ortsangaben kommen im Persischen oft in Begleitung einer Präposition vor. Sie sind oft fakultative Satzglieder. Die Bedeutung der Sätze ist oft ohne diese Elemente vollständig. Sie bestimmen aber der genaue Ort und die genaue Zeit des Geschehens.

V. Zusammenfassung und Vergleich der beiden Sprachen

Es wird festgestellt, daß von den drei obengenannten Methoden, die als Markierung der grammatischen Relationen dienen, die Kasus-Markierung im Deutschen und Persischen am häufigsten gebraucht wird. Im

lautet der obige Satz folgendermaßen:

Sbj.	Obj	Z	V.
u	An	r a	kharid
er/sie	Es		kaufte

Er/Sie kaufte es

Wie schon erwähnt, kann hier das pronominale Subjekt weggelassen werden, ohne daß der Satz grammatisch oder semantisch unkorrekt wird. Es kann folgendermaßen lauten"

Obj.	Z	V.
an	Ra	kharid
es		kaufte

Er/Sie kaufte es

Nun bringen wir ein anderes Beispiel, in dem alle Kasus als Pronomen stehen:

Sbj	Obj	Z.	Prä	Obj.	v
u	an	ra	be	u	mi dahad
Er/Sie	es	Z		ihm/ihr	gibt

Er/Sie gibt es ihm/ihr

In diesem Satz gibt es zwei Objekte, die durch Prä- und Postposition markiert sind. Die Präposition "be" markiert in diesem Satz das indirekte Objekt. Wir haben diese Präposition durch Unterstreichen in unserem Beispiel hervorgehoben. Im Persischen haben wir keine Endungs-Änderungen, die im Bezug auf Kasus fungieren. Die Verbform enthält das Subjekt, deshalb kann das pronominale Subjekt

weggelassen werden.

3.3. Zusammenfassung

Im Persischen ist das Subjekt bei der Nominalphrase durch ein Null-Morphem markiert. Ihm folgen keine Postpositionen und vor ihm stehen auch keine Präpositionen. Beim Pronomen ist auch gleich wie bei Nominalphrase mit dem Unterschied, daß das pronominale Subjekt kann weggelassen werden, ohne daß der Satz grammatisch oder semantisch unkorrekt wird.

Das direkte Objekt ist durch Postposition "ra" immer markiert. Ist es ein Nomen oder Pronomen ändert sich nichts. Nur im Falle eines indefiniten Substantivs kommt die Postposition "ra" nicht vor.

Das indirekte Objekt ist sowohl bei Nomen als auch bei Pronomen durch Präpositionen markiert. Hier gibt es keinen Ausnahmefall.

IV Andere Satzglieder in beiden Sprachen

Wir haben schon einige Punkte über die Markierung der syntaktischen Relationen im Deutschen und Persischen erwähnt. Nun versuchen wir die anderen Satzglieder in diesen beiden Sprachen in Betracht zu ziehen. Wir erwähnen zuerst diese Satzglieder für das Deutsche, dann bringen wir auch Beispiele für das persische. Die anderen syntaktischen Relationen für das Deutsche kann man folgendermaßen zusammenstellen:

1. Prädikatnomen.

Unter Prädikatnomen ist ein Substantiv im Nominativ oder ein Adjektiv in der Kurzform zu verstehen. Es wird vom Verb regiert, hat daneben eine enge syntaktische Beziehung zum Subjekt.

a) *Sein Vater ist Lehrer*

Obj.	Z	V
schagerd	ra	did-im
den Schüler		sahen

Wir sahen den Schüler

In diesem Beispiel haben wir bei der Verb form die Endung "im". In "im" versteckt sich das Personalpronomen "ma", deshalb kann man diese Personal pronomen leicht weglassen, ohne daß der Ausdruck grammatisch oder semantisch unkorrekt wird. Das Subjekt braucht also nicht besonderes ausgedrückt zu werden, da es in der Verbform enthalten ist.

Im Persischen gibt es nur eine Form von Pronomen für Subjekt und Objekte. Die syntaktische Funktion des Pronomens sind auch wie Nominalphrase durch die Post- und Präpositionen markiert. Betrachten wir nun ein anderes Beispiel:

Obj.	Z	V.
u	Ra	didand
ihm/sie	Z	sahen sie

Sie sahen ihm/sie

Die Verbform "didand" enthält das Subjekt des Satzes. Es zeigt uns, daß es hier um "dritte Person Plural" geht. Die Postposition "ra" zeigt uns, daß hier Personalpronomen "u" direktes Objekt ist. Dieses Pronomen hat für Subjekt und Objekt eine gleiche Form und nur durch Postposition "ra" wird es als Objekt und zwar als direktes Objekt gekennzeichnet. Im folgenden Satz ist das Persoalpronomen "u" Subjekt. Wir heben dieses Beispiel nur hervor, um den Unterschied zwischen Subjekt und

Objekt für diesen Fall zu veranschaulichen.

Sbj.	Obj	V.
u	Ketab-i	kharid
er/sie	Buch ein □	kauft

Er/Sie Kaufte ein Buch

In diesem Beispiel ist "u" Subjekt und "ein Buch" direktes Objekt. Das Personalpronomen "u" hat hier auch die gleiche Form wie das letzte Beispiel, in dem es als direktes Objekt fungiert. Der Unterschied zwischen Subjekt und Objekt wird in diesem Fall durch die Postposition "ra" markiert. Wie schon erwähnt, fällt die Postposition "ra" als Markierung des direkten Objekts bei indefiniten Substantiven aus, deshalb folgt hier keine "ra" dem in diesem Satz als direktes Objekt fungierten Satzglied "ketab-i". Das Präfix "i" ist ein Zeichen, durch das die Unbestimmtheit der Substantive bezeichnet wird, deshalb ist hier "ketabi" ein Buch" und nicht "das Buch", wenn es aber hier um ein bestimmtes Buch ginge, Fiele das Präfix "i" aus und tauchte die Postposition "ra" wieder auf.

Sbj.	Obj	Z	V.
u	Ketab	r a	kharid
er/sie	das Buch		kaufte

Sie/Er kaufte das Buch

Das Personalpronomen für dritte Person Singular hat im Persischen zwei Formen, eine für Personen "u" und eine für die Sachen "an". Wenn wir im obigen Satz das direkte Objekt mit einem Pronomen ersetzen wollen, dann

In diesem Beispiel geht es um einen einfachen Satz, der nur aus Nominativergänzung und Verb besteht. Das Verb ist hier einwertig und braucht nur Nominativergänzung. In solchen Sätzen ist das Null-Morphem eine Markierung für das Subjekt des Satzes. Kann man behaupten, daß in der persischen Sprache die Subjektrelation immer durch ein Null-Morphem markiert ist. Das Subjekt steht im allgemeinen am Anfang des Satzes, das ist aber keine Markierung für Subjekt im Satz, da, wie wir schon betrachtet haben, die Stellung der Satzelemente im Persischen keine Markierung syntaktischer Relationen sein könnte. Im Persischen ist das direkte Objekt oft durch die Postposition "ra" markiert. Die Postposition "ra" fällt nur aus, wenn es sich beim direkten Objekt um ein indefinites Substantiv handelt.

Obj.	V
Sib-i	kharidam
einen Apfel	kaufte

Ich kaufte einen Apfel

Im Persischen wird immer das indirekte Objekt durch Präpositionen markiert, d. h. vor dem indirekten Objekt steht eine Präposition. Das indirekte Objekt wird im Persischen "maful bewaste" genannt. "Maful" kann man mit dem Objekt übersetzen. "Bewaste" heißt aber, daß diese Art Objekt immer mit einer Präposition auftauchen muß. Im Gegensatz zum Deutschen hat das indirekte Objekt im Persischen immer eine Präposition bei sich,

darum wird es indirekt genannt. Das folgende Beispiel soll es uns veranschaulichen:

Sbj	Obj	Z.	Prä	Obj	V
Karl	ketab	ra	be	kaharasch	mi dahad
Karl	das Buch	Z		Seiner □ Schwester	gibt

Karl gibt seiner Schwester das Buch

In diesem Satz gibt es zwei Objekte, die durch Prä- und Postposition markiert sind. Die Präposition "be" markiert in diesem Satz das indirekte Objekt. Wir haben diese Präposition durch Unterstreichen in unserem Beispiel hervorgehoben. Es gibt sicher auch andere Präpositionen im Persischen, die eine Rolle als Objekt-Markierung spielen. Diese Präpositionen sind: az, bar, dar usw.

Sb.	Prä	Obj	V.
ali	Az	moalem	porssid
Ali		der Lehrer	fragte

Ali fragte den Lehrer.

Das Verb "fragen" braucht im Deutschen ein Akkusativobjekt, aber im Persischen kommt hier indirektes Objekt vor. Das entscheidende Element für indirektes Objekt ist hier die Präposition "az".

2.2. Kasusmarkierung beim Pronomen

Die Pronomina, die als Subjekt fungieren, können im Persischen weggelassen werden, da das Subjekt an der Verbform zu erkennen ist. Bringen wir nun ein Beispiel:

Zahl	Sbj		V.
do	Dust	ba-ham	budand
zwei	Freunde	zusammen	waren

Zwei Freunde waren zusammen

"Do" ist eine Kardinalzahl im Persischen und bedeutet "zwei". "Dust" ist Substantiv und steht im Singular. Die Pluralform für "dust" heißt "dust-an". Nach Kardinalzahlen steht also im Persischen das Substantiv im Singular, das Verb muß aber im Plural stehen. Die Übereinstimmung des Subjekts mit dem Prädikat spielt im Persischen bei der Markierung der syntaktischen Relationen eine wichtige Rolle, trotzdem ist die Kasusmarkierung des entscheidende Element in diesem Bereich. Betrachten wir nun ein anderes Beispiel:

sbj.	Obj.	Z.	F.	V.
gorbe	Sag	ra	schkar	mikonand
die Katze	den Hund		Jagd	macht

Die Katze jagt den Hund

In diesem Satz markiert die Postposition "ra" das direkte Objekt. Sie steht immer hinter einem Substantiv, das im Plural oder Singular stehen kann. Das am Anfang des Satzes stehende Substantiv, dem keine Postposition "ra" folgt und vor dem keine Präposition steht, müßte also Subjekt sein.

sbj+Pl.	Obj.	Z.	F.	V.
Gorbe-ha	Sag	ra	schkar	mikonand
Die Katzen	den Hund		Jagd	machen

Die Katzen jagen den Hund

Hier steht das Subjekt "gorbe-ha" im Plural, das Verb sollte auch im Plural stehen, da es sich um ein belebtes Wesen handelt. Das direkte Objekt des Satzes ist wieder durch "ra" markiert. Steht das Objekt im Plural oder am Anfang des Satzes, ändert sich nichts, da immer die Postposition "ra" dem Objekt folgt und als Markierung fungiert.

Folgende Beispiele begründen diese Behauptung:

Sbj+Pl.	Obj.	Z.	F.	V.
Gorbe-ha	Sag-ha	ra	schkar	mikonand
Die Katzen	die Hunde	Z	Jagd	machen

Die Katzen jagen die Hunde

Obj+Pl.	Z.	Sbj+Pl.	F.	V.
Sag-ha	ra	gorbe-ha	schkar	mikonand
Die Hunde	Z	die Katzen	Jagd	machen

Die Hunde jagen die Katzen

Aus diesen Beispielen ist zu entnehmen, daß das direkte Objekt im Persischen immer durch die Postposition "ra" gekennzeichnet ist und damit nie die Äußerungen, wie es im Deutschen der Fall ist, mißzuverstehen sind.

Betrachten wir nun ein anderes Beispiel, in dem nur das Verb ein Subjekt braucht:

sbj.	V.
gol	mi-schokofad
Rose	Blüht

obige Äußerung kann auch folgendermaßen lauten:

musch ra gorbe schkar im-kona-d

Obigem Beispiel ist zu entnehmen, daß die Reihenfolge der Satzglieder in der persischen Sprache keine entscheidende Methode für die Markierung ihrer syntaktischen Funktion ist, obwohl die Struktur des Persischen oft als SOV bezeichnet wird.

Für die persische Sprache kann die Übereinstimmung des Verbs mit dem Subjekt im Numerus als Kodierung für die Funktionen der Nominalphrase bezeichnet werden, und zwar solange, als es beim Subjekt des Satzes um ein Lebewesen geht. Ist aber das Subjekt eine Sache, müssen Verb und Subjekt nicht mehr im Numerus übereinstimmen, in diesem Fall kann das Verb bei einem Subjekt, das im Plural steht, sowohl im Plural als auch im Singular stehen. Um es besser zu veranschaulichen, bringen wir Beispiele vom Persischen:

sbj.	V.
batsche	khabid
Das Kind	Schlieft

"Batsche" ist hier also Singular, das Verb steht auch im Singular "khabid".

sbj.	V.
batsche-ha	khabid-and
Die Kinder	Schliefen

Hier ist das Subjekt Plural, das Verb sollte auch eine Pluralform haben, wenn aber das

Subjekt mehrere unbelebte Dinge bezeichnet, kann das Prädikat im Singular stehen:

sbj + Pl.	V.
dokan-ha	Baz ast
Die Läden	ist geöffnet

Obwohl hier das Subjekt im Plural steht "dokan-ha" die Läden", steht das Verb im Singular also "ast" anstatt "ast-and". Im Gegensatz zu Deutschem steht das Verb im Persischen bei Substantiven, die im Singular stehen, aber inhaltlich eine Mehrzahl bezeichnen, wie "mardom" Volk, "djamaat" Anzahl, im Plural. Beispiele sind:

Sbj.	Obj.	V.	V.
mardom	u-ra	framusch	na-kardand
Das Volk	ihn	Vergessen	nicht machten

Das Volk vergaß ihn nicht

sbj.	Obj.	V.
xalg-i	bar u	djm schodand
Eine Menschenmenge	um ihn	sich versammelte

Eine Menschenmenge versammelte sich um ihn

In diesen beiden Sätzen steht das Subjekt im Singular. Es beinhaltet aber eine Mehrzahl. In der persischen Sprache kommt in diesem Fall das Verb im Plural vor; wie "framusch kardand" und "djm schodand".

Bei Kardinalzahlen ab 2 + Substantiven folgt das Prädikat im Plural, auch wenn das Substantiv im Singular steht:

Wir haben hier drei Sätze. Im ersten Satz sind die Satzglieder nicht morphologisch markiert. Im zweiten und dritten sind sie aber gar morphologisch bestimmt. Bei dem Pronomen ist also die Kasusmarkierung oft ganz bestimmt, nur in einigen Fällen haben wir eine Form für zwei Elemente. Z.B. die Personalpronomina "wir" und "ihr" haben jeder eine Form für direktes und indirektes Objekt:

Haus gibt uns das Buch

Hans sieht uns

wir helfen euch

wir sehen euch

Im ersten Beispiel ist das Pronomen "uns" Dativobjekt. Im zweiten Satz ist es aber Akusativobjekt. So ist auch beim Pronomen "euch" in dritten und vierten Satz. Sie sind also in diesem Fall nicht markiert.

1.3. Zusammenfassung

Im Deutschen wird das Subjekt immer bei den Substantiven durch ein Null-Morphem markiert. Das Akkusativobjekt ist nur bei Maskulina-Singular morphologisch markiert.

Beim Pronomen haben wir aber eine bestimmte Form für Subjekt und jedes Objekt. Als Subjekt werden die Personalpronomina "ich, du, er..." verwendet. Sie ändern sich im Falle direktes Objekts in "mich dich ihn..." und im Falle indirektes Objekt in "mir dir ihm..." Es gibt aber auch Fällen, in denen das Personalpronomen als Akkusativ und Dativ nicht markiert ist, da für beide Fälle nur eine Form von Pronomen vorhanden ist.

2. Markierung syntaktischer Relationen im Persischen

wir haben bis dahin die Art und Weise der Markierung der syntaktischen Funktion der Nominalphrase beim Deutschen behandelt.

Nun werden wir die persische Sprache in dieser Hinsicht behandeln, um herauszufinden, welche der oben genannten Strategien im Persischen vorhanden sind.

2.1. Kasusmarkierung der Nominalphrase

In der persischen Sprache sind immer Subjekt und Objekte morphologisch gekennzeichnet. Aus den drei oben genannten Strategien hat also die Kasus-Markierung wichtige Rolle in der persischen Sprache. Die Wortstellung markiert keine syntaktische Relation. Aber die Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat ist in diesem Zusammenhang nicht unwichtig. Wir versuchen nun durch Beispiele, die Markierung der Nominalphrase im Persischen zu veranschaulichen:

sbj.	Obj.	dir.Obj.Z.	F.	P+V+E.
Gorbe	musch	ra	shkar	mi-kona-d
Die Katze	die Maus	obj. Marker	Jagd	macht

□

Die Katze jagt die Maus

□

In diesem Satz ist "gorbe" also die Katze Subjekt und "musch" die Maus direktes Objekt. Das ungebundene grammatische Morphem "ra" ist ein Kennzeichen dafür, daß in diesem Satz "musch" direktes Objekt ist. Das Präfix "mi" drückt aus, daß eine Handlung ständig, oft aber gerade jetzt vor sich geht. Es zeigt uns, daß durch dieses Verb eine durative Handlung bezeichnet wird. Das gebundene Morphem "d" ist ein Zeichen für dritte Person Singular Präsens. Die Reihenfolge der Satzglieder ist nicht wichtig und markieren nicht die syntaktische Funktion der Satzglieder. Die

das indirekte Objekt immer morphologisch markiert. Nur wenn es als feminin-Singular steht, ist mit dem Genitiv zu verwechseln.

Karl gibt seiner Schwester das Buch

Der Vater seiner Frau ist krank

Die Form des Genitivs und des Dativs ist beim feminin-Singular gleich, deshalb ist die Möglichkeit einer Verwechslung nicht ausgeschlossen.

Wir haben die Markierung der Nominalphrase im Deutschen in bezug auf morphologische Änderungen beim Artikel erwähnt. Es sollte aber nicht außer acht gelassen werden, daß die morphologischen Änderungen im Deutschen nicht nur beim Artikel auftauchen, sondern auch bei anderen Elementen, wie Adjektiv und Possesivpronomen usw. Im obigen Beispiel sehen wir diese Änderung beim Possesivpronomen. Das Possesivpronomen "seine" ändert sich in diesem Beispiel in "seiner".

Karl gibt seiner kleinen Schwester das Buch

Das Adjektiv "klein" ändert sich also in diesem Fall in "kleinen". Die Adjektivendung ist bei der Markierung der syntaktischen Relationen dann aber wichtig, wenn ein Substantiv ohne Artikel und Possesivpronomen auftaucht.

Karl gibt Peters kleiner Schwester das Buch

Die Kasusobjekte werden im Deutschen nie durch eine Präposition eingeleitet. Die Objekte, die also mit einer Präposition eingeleitet werden, sind als Präpositionalobjekte zu bezeichnen.

Hans fuhr mit der Bahn

In diesem Satz ist "mit der Bahn" ein Präpositionalobjekt. Die folgenden Beispiele enthalten aber Kasusobjekte

Das Mädchen packt seinen Koffer

Der junge schenkt seinem Freund einen Bleistift

Wir haben schon von Änderung der Endung beim Substantiv im Falle der Kasusmarkierungen gesprochen. Diese Änderung ist nicht nur im Falle Dativ Plural, sondern auch im Falle des Akkusativobjektes bei manchen Substantiven vorhanden. Z.B. taucht "der Student" als Akkusativ und Dativobjekt im Plural und Singular mit der Endung "en" auf. Die Form "den Studenten" steht für Akkusativ Singular und Dativ Plural und "dem Studenten" für Dativ Singular.

1.2. Kasusmarkierung beim Pronomen

Wir haben bis dahin einige Erklärungen über die Markierung der Nominalphrase im Deutschen gegeben und haben herausgefunden, wie Subjekt und Objekte markiert werden. Nun wollen wir unsere Untersuchung in bezug auf dieses Thema beim Pronomen fortsetzen. Wir haben schon bemerkt, daß die Markierung der Nominalphrase im Falle eines Subjektes oder Objektes durch die Änderung der flektierenden Elemente und durch die Änderung der Endungen beim Substantiv kodiert wird. Bei dem Pronomen haben wir aber eine besondere Form für jedes Element. Betrachten wir nun Beispiele:

Er sieht Hans

Er sieht ihn

In diesem Satz ist "er" Subjekt. Es ist die Form des Pronomens, die nur als Subjekt gebraucht wird. Es ist darum leicht als Subjekt zu erkennen. Dieses Pronomen hat auch bestimmte Formen für direktes und indirektes Objekt. Im Falle eines direkten Objekts ändert es sich in "ihn", wie im obigen Beispiel zu sehen ist, und im Falle eines indirekten Objekts ändert es sich in "ihm".

Peter gibt Hans das Buch

Er gibt ihm das Buch

Er gibt es ihm.

Kontext und Übereinstimmung des Prädikats mit dem Subjekt im Numerus zwei entscheidende Elemente für die Erkennung von Subjekt und Objekt im Satz. Die Kasus-Markierung hat zwar Funktionen, aber es ist nicht immer das entscheidende Element für die Markierung der syntaktischen Funktionen der Nominalphrase, da die morphologische Änderung im Deutschen, z.B., wie schon erwähnt, im Falle des Akkusativobjekts, nur bei Maskulina vorhanden ist. Geht es bei Substantiven um ein Neutrum oder ein Femininum, gibt es nie ein morphologisches Element, mit dessen Hilfe Subjekt von Objekt zu unterscheiden ist. Das Akkusativobjekt ist im Plural überhaupt nicht morphologisch markiert. Nun betrachten wir ein Beispiel zuerst mit Akkusativobjekt im Singular und dann im Plural:

Wir sahen den Schüler

In diesem Satz ist "den Schüler" Akkusativobjekt. Es ist durch die Änderung des flektierenden Elements, also die Änderung des Artikels "der in den" zu erkennen. Aber im folgenden Beispiel sind die Satzglieder nicht morphologisch markiert.

Die Schüler sahen die Lehrer

Hier ist nur von Kontext der Äußerung und des vor dieser Äußerung ausgedruckten Textes zu verstehen, welches Element Subjekt und welches Objekt ist.

Das direkte Objekt wird also im Deutschen durch die morphologische Änderung des Artikels besonders bei Maskulina markiert. Diese Änderungen tauchen aber nicht nur beim Artikel, sondern auch bei den anderen Elementen, wie Adjektiven und Possesivpronomen usw. auf. Betrachten wir nun ein anderes Beispiel:

Er hat ein Buch gekauft

In diesem Satz ist das Akkusativobjekt nicht

durch die morphologischen Änderungen gekennzeichnet. Man kann also nur im Vergleich mit anderen Objekten erkennen, daß es sich hier um ein Akkusativobjekt handelt. Wäre es ein Dativobjekt, müßte es "dem Buch" sein und im Falle eines Genitivobjektes müßte es sich in "des Buches" verändern. Dieses Satzglied hat aber solche Merkmale nicht. Es müßte also entweder direktes Objekt oder Subjekt sein, da unser Satz ein morphologisch bestimmtes Subjekt hat, und das Verb "kaufen" ein Akkusativobjekt braucht, ist dieses Satzglied ein Akkusativ- oder ein direktes Objekt. Dieses Verfahren ist bei der Erkennung des direkten Objekts im Deutschen zu verwenden. Man kann aber durch dieses Verfahren nicht immer das direkte Objekt erkennen. In den Fällen, in denen das direkte Objekt und auch andere Satzglieder wie Subjekt nicht morphologisch zu erkennen sind, sollte man durch semantischen Kontext der Äußerungen die Satzglieder voneinander unterscheiden. Das Akkusativobjekt des folgenden Satzes ist nur durch den Kontext zu erkennen und ist gar nicht morphologisch markiert.

Die Wölfe fressen die Schafe

Im Deutschen wird das indirekte Objekt als Dativobjekt bezeichnet. Es wird immer durch die Änderung des Artikels bei den Substantiven markiert. Auch die Endungen beim Substantiv ändern sich im Falle eines Dativobjektes. Als Beispiel können wir die "en" Endung beim Dativ Plural erwähnen.

Karl gibt dem Kind das Buch

In diesem Beispiel ändert sich das flektierende Element, nämlich der Artikel. Wir haben also anstatt "das Kind", "dem Kind". Im Gegensatz zu direktem Objekt, das nur in einigen Fällen ein morphologisches Element markiert wird, ist

dienen, kurz dargestellt. Nun versuchen wir, die Anwendung dieser Strategien im Deutschen und Persischen zu überprüfen.

1. Markierung syntaktischer Relationen im Deutschen

Um darüber Klarheit zu verschaffen, wie die syntaktischen Relationen im Deutschen markiert werden, sehen wir zuerst die Art und Weise der Markierung wichtiger syntaktischer Relationen bei der Nominalphrase und dann natürlich auch bei dem Pronomen in Betracht.

1.1. Kasusmarkierung in der Nominalphrase

Wir haben schon drei Strategien erwähnt, welche die Funktion der Nominalphrase in verschiedenen Sprachen kennzeichnen. Nun versuchen wir diese Strategien im Deutschen zu überprüfen.

In vielen Sprachen markiert die Reihenfolge und Ordnung der Satzglieder die syntaktische Funktion der Nominalphrase. Das Subjekt wird im Englischen z.B. durch präverbale Position markiert. Das Element, das vor dem Verb steht, ist oft Subjekt des Satzes. In der deutschen Sprache ist aber die Reihenfolge der Satzglieder keine Markierung der Funktion der syntaktischen Relationen. In dieser Sprache steht das Subjekt oft am Anfang des Satzes. Diese Stellung ist aber keine feste Stellung wie im Englischen, da die anderen Satzglieder auch am Anfang des Satzes stehen können. Um diese Behauptung zu begründen, betrachten wir einige Beispiele:

Sein Vater kauft einen Wagen

Einen Wagen kauft sein Vater

Obwohl wir in unserem Beispiel die Stellung des Subjektes mit der Stellung des Objektes ausgetauscht haben, ist der Satz grammatisch

und semantisch ganz korrekt. Im Deutschen können oft die Satzglieder verschoben werden. Im Englischen ist es aber nicht der Fall. Das folgende Beispiel begründet diese Behauptung.

His father buys a car

**A car buys his father*

Die zweite Äußerung ist ungrammatisch, deshalb kann man im Englischen das Subjekt durch die Reihenfolge der Satzglieder leicht erkennen, das Element, das am Anfang des Satzes steht, ist oft Subjekt.

Die Reihenfolge der Satzglieder markiert also in der deutschen Sprache keine syntaktische Funktion der Nominalphrase, für diese Sprache sollen anderen Strategien gelten. Diese Strategien sind als "Kongruenz des Subjekts mit Prädikat" und "Kasus-Markierung" zu bezeichnen.

Das Subjekt in den obigen Beispielen zur deutschen Sprache ist durch Null-Markierung gekennzeichnet. Das bedeutet, daß keine morphologische Änderung in diesen Sätzen auf Subjekt hinweist. Diese Nulländerung ist also eine Subjektmarkierung. Man kann durch dieses Null-Morphem das Subjekt des Satzes erkennen. In unserem Beispiel ist "sein Vater" Subjekt, weil es sich im Falle eines direkten Objekts in "seinen" ändern muß. Diese morphologische Endung "en" im Deutschen zeigt uns, daß es hier um ein direktes oder akkusativisches Objekt geht. Diese Regel ist aber auch in der deutschen Sprache keine wichtige Markierung für das direkte Objekt, da diese morphologische Änderung nur bei Substantiven, die Maskulina sind, vorliegt. Ist ein Substantiv Feminin oder neutral, wird das akkusativische Objekt nicht mehr markiert. Als Beispiel ist folgender Satz zu erwähnen:

Die Katze frißt die Maus

Im Deutschen sind also semantischer

zu erklären, deshalb verzichten wir darauf, an dieser Stelle Beispiele zu bringen.

II. Strategien zur Markierung der syntaktischen Relationen

Es gibt drei wichtige Strategien, welche die Sprachen der Welt für die Markierung der Funktionen ihrer syntaktischen Relationen verwenden. Wir versuchen zuerst, diese Methoden kurz zu beschreiben, dann werden wir sie in bezug auf deutsche und persische Sprache überprüfen. Diese Methoden sind folgendermaßen festzustellen.³

1. Reihenfolge und Ordnung

Die erste Methode ist die Stellung der Satzglieder im Satz. Wie schon erwähnt, sind die syntaktischen Relationen im Englischen durch ihre Stellung im Satz markiert. Was am Anfang des Satzes steht, ist oft Subjekt. Das Verb kommt in der zweiten Position vor. Die anderen Satzglieder folgen dem Verb nach. Für bessere Veranschaulichung dieser Behauptung betrachten wir nun ein Beispiel aus dem Englischen:

The farmer kills the duckling.

Die Stellung der Nominalphrase in diesem Satz zeigt uns, welches Element Subjekt und welches Objekt ist. "The farmer" ist hier Subjekt und "the duckling" Objekt. Also der Satz "the duckling kills the farmer" ist ungrammatisch. Aus diesem Beispiel ist zu entnehmen, daß die Wortstellung im Englischen die syntaktische Funktion der Nominalphrase markiert. Ob dieses Verfahren auch im Deutschen und Persischen als Markierung der syntaktischen Funktion der Nominalphrase fungiert, ist das Thema, das wir später behandeln wollen.

2. Markierung der Nominalphrase

Die Markierung der Nominalphrase ist eine sehr wichtige Strategie, die viele Sprachen der Welt verwenden. Bei dieser Strategie werden die syntaktischen Funktionen der Nominalphrase durch morphologische Markierungen gekennzeichnet. Diese Markierungen können in der form einer flektierenden Endung oder als morphologisch autonome Elemente, wie Partikel, Prä- und Postposition auftauchen. Diese flektierenden Endungen und morphologischen Elemente werden oft Kasus-Markierungen genannt. Kasus-Markierung spielt im Deutschen und Persischen eine sehr wichtige Rolle, die wir in dieser Arbeit hervorheben wollen.

3. Kongruenz des Subjekts mit dem Prädikat

Die Kongruenz zwischen dem Verb und den Satzgliedern kann in manchen Sprachen die grammatische Funktion der Satzglieder markieren. Das Genus und Numerus können also bei manchen Sprachen einige syntaktische Relationen registrieren. Die Übereinstimmung des Subjekts im Numerus mit dem Verb kodiert manchmal das Subjekt des Satzes. Es ist aber nicht als eine eindeutige Markierung des Subjektes zu bezeichnen, da manchmal beide Satzglieder, also Subjekt und Objekt, im Singular oder Plural stehen.

III. Die Art und Weise der Markierung der wichtigsten syntaktischen Relationen im Deutschen und Persischen

Wir haben bis dahin drei wichtige Strategien, die in den Sprachen der Welt vorhanden sind und als Markierung der syntaktischen Funktion der Nominalphrase

1. Einleitung

Diese Arbeit stellt sich die Aufgabe, eine Untersuchung durchzuführen, die herausfinden soll, wie die syntaktischen Relationen in der deutschen und persischen Sprache markiert sind. Syntaktisch gesehen, besteht jeder Satz aus Prädikat, Subjekt und den Objekten. Wir wollen nun herausfinden, wie die Subjekte und Objekte in diesen beiden Sprachen markiert werden. Die Stellung des Subjekts und der Objekte ist in manchen Sprachen fest. Zum Beispiel in der englischen Sprache kommt oft das Subjekt am Anfang des Satzes vor, deshalb ist das Subjekt oft leicht zu erkennen. In der deutschen Sprache ist die Stellung der Satzglieder keine Markierung für die syntaktischen Relationen, da im Deutschen die Satzglieder keine feste Stellung im Satz haben. Sie werden oft verschoben, ohne daß der Satz grammatisch oder semantisch unkorrekt wird.

Es geht nun darum, herauszufinden, welche Eigenschaften die Satzglieder in diesen beiden Sprachen haben müssen, um als Subjekt oder Objekt bezeichnet werden zu können. Die Sprachen der Welt sind in bezug auf die Stellung der Satzglieder in einige Gruppen einzuteilen. Davon sind die SVO¹, SOV usw. zu erwähnen. Die persische Sprache gehört zu den SOV Sprachen, dagegen ist die deutsche Sprache eine SVO Sprache, obwohl es noch zwischen den Sprachwissenschaftlern umstritten ist, da manche Linguisten davon ausgehen, daß die deutsche Sprache grundsätzlich SOV strukturiert ist. Sie, vor allem die Linguisten, die von generativer Transformationsgrammatik ausgehen², versuchen die deutsche Sprache als eine Sprache, die grundsätzlich SOV strukturiert ist, zu bezeichnen. Ihre Argumente basieren auf einer

Hypothese, die besagt, daß das Verb im Deutschen oft aus zwei oder mehreren Teilen besteht. Nur im Präsens und Präteritum haben wir oft ein einteiliges Verb, das in der zweiten Position steht, sonst geht es aber um die Verbgruppen, die aus zwei oder drei Teilen bestehen, und bei denen das wichtige und bedeutungstragende Verb oder Teil der Verbgruppe am Ende des Satzes steht. Um es besser zu veranschaulichen, bringen wir hier einige Beispiele:

Er kauft ein Buch

Er kaufte ein Buch

In diesen beiden Sätzen hat das Verb die zweite Position im Satz. Die Struktur dieser Sätze ist also SVO entsprechend. Aber bei den folgenden Sätzen kann man nicht so leicht die Struktur des Satzes in diesem Sinne feststellen, da das Verb in diesen Sätzen aus mehreren Teilen besteht.

Er hat ein Buch gekauft

Er hatte ein Buch gekauft

Er soll ein Buch kaufen

Er sollte ein Buch gekauft haben

Das Buch wird von ihm gekauft

Er wird ein Buch kaufen

Wie schon erwähnt, besteht das Verb in diesen Sätzen aus zwei oder drei Teilen. Es geht hier also um die Verbgruppen. Der bedeutungstragende Teil der Verbgruppe steht in diesen Sätzen am Ende, wie es auch bei allen Nebensätzen der Fall ist, deshalb gehen manche Linguisten davon aus, daß die deutsche Sprache eine SOV Struktur hat. Bei der persischen Sprache ist es aber nicht der Fall, das Verb steht immer am Ende des Satzes und nur bei Modalverben wie "sollen, müssen, dürfen usw.", steht das Modalverb an der zweiten Stelle. Wir versuchen jetzt durch Beispiele die Struktur des Satzes in der persischen

MARKIERUNG SYNTAKTISCHER RELATIONEN IM DEUTSCHEN UND PERSISCHEN

آشنایی با ساختارهای نحوی زبان، برای هر زبان آموزی بسیار ضروری است. برای شناخت این ساختارها، روش های گوناگونی وجود دارد. یکی از این روش ها، مقایسه ساختارهای دستور زبان بیگانه با زبان مادری است. با توجه به این امر، مقاله زیر سعی دارد با مقایسه ساختارهای نحوی زبان آلمانی با فارسی و تعیین روش ها و علائم شاخص فاعل و مفعول در این دو زبان، در جهت رفع مشکل یادگیری و یاد دادن این ساختارها گامی بردارد؛ زیرا ما بر این باوریم که: «یادگیری از راه مقایسه، شیوه مناسبی برای زبان آموزی است.»

کلیدواژه ها: مقام لغت در جمله، مقایسه نحوی، وجوه توصیف، مقام مکمل ها

غلام علی عسکریان، گروه زبان آلمانی،
دانشگاه شهید بهشتی